

Anlage III

Intermediate Care Pflege

Mitglieder der Unterarbeitsgruppe:

Mayer, Hermann

Weiterbildungsstätte Fachkrankenpflege – Intensivpflege und Anästhesie –,
Krumbach-Günzburg-Dillingen

Schirsching, Wolfgang

Universitätsklinikum Essen

Steimer, Jutta

ST. ELISABETH GRUPPE GmbH Katholische Kliniken Rhein-Ruhr, Herne

Tröger, Michael

Universitätsklinikum Regensburg

Geschäftsführung:

Reus, Ulrike

DKG

Modulübersicht Intermediate Care Pflege

F IMC M I Kernaufgaben in der Intermediate Care Pflege wahrnehmen (100 Stunden)

F IMC M I ME 1	Strukturelle und organisatorische Prozesse im Intermediate Care Bereich gestalten und rechtliche Vorgaben in der Praxis berücksichtigen	16 Std.
F IMC M I ME 2	Intermediate Care Patienten überwachen, Notfallsituationen erkennen und angemessen handeln	24 Std.
F IMC M I ME 3	Hygienerichtlinien praktisch umsetzen und die Situation eines an einer Infektion erkrankten Patienten einschätzen und folgerichtig handeln	22 Std.
F IMC M I ME 4	Aufgaben im Bereich der Diagnostik und Therapie im interdisziplinären Team wahrnehmen	20 Std.
F IMC M I ME 5	Fördernde Konzepte in der Betreuung von Intermediate Care Patienten umsetzen	18 Std.

F IMC M II Spezielle Pflege- und Behandlungsmaßnahmen von Patienten auf der Intermediate-Care-Station kompetent unterstützen, durchführen und evaluieren (90 Stunden)

F IMC M II ME 1	Die Situation des Intermediate Care Patienten mit respiratorischen Störungen einschätzen und folgerichtig handeln	30 Std.
F IMC M II ME 2	Die Situation des Intermediate Care Patienten mit Störungen des Herz-Kreislauf-Systems einschätzen und folgerichtig handeln	30 Std.
F IMC M II ME 3	Die Situation des Intermediate Care Patienten mit Störungen des Stoffwechsels und der Ausscheidungsfunktion einschätzen und folgerichtig handeln	30 Std.

F IMC M III Besondere Pflegesituationen in der Intermediate Care Pflege bewältigen (70 Stunden)

F IMC M III ME 1	Die Situation des Intermediate Care Patienten mit neurologischen Störungen einschätzen und folgerichtig handeln	34 Std.
F IMC M III ME 2	Die Situation des an Demenz Erkrankten wahrnehmen und ihn situationsbezogen begleiten	16 Std.
F IMC M III ME 3	Patienten in besonderen Lebenssituationen wahrnehmen und situationsbezogen begleiten	20 Std.

BILDUNGSGANG		Intermediate Care Pflege	
Modulbezeichnung F IMC M I		Kernaufgaben in der Intermediate Care - Pflege wahrnehmen	
Stunden		100	
Zugangsvoraussetzungen		Abschluss Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie mindestens sechs Monate Berufserfahrung nach Ausbildungsende in der Intermediate Care Pflege, Intensiv-, Pädiatrischen Intensiv- oder Anästhesiepflege	
Modulbeschreibung			
Dieses Modul vermittelt erweiterte Kenntnisse, welche die Basis für die Tätigkeit in der Intermediate Care Pflege bilden. Neben organisatorischen, rechtlichen und hygienischen Aspekten vermittelt das Modul im Besonderen Maßnahmen der Diagnostik und Überwachung, Maßnahmen bei therapeutischen Verfahren und fördernden Konzepten, sowie Verhaltensstrategien in Notfallsituationen.			
Moduleinheiten (ME)			
ME 1	Strukturelle und organisatorische Prozesse im Intermediate Care Pflege-Bereich gestalten und rechtliche Vorgaben in der Praxis berücksichtigen	Stunden	16
ME 2	Intermediate Care Patienten überwachen, Notfallsituationen erkennen und angemessen handeln	Stunden	24
ME 3	Hygienerichtlinien praktisch umsetzen und die Situation eines an einer Infektion erkrankten Patienten einschätzen und folgerichtig handeln	Stunden	22
ME 4	Aufgaben im Bereich der Diagnostik und Therapie im interdisziplinären Team wahrnehmen	Stunden	20
ME 5	Fördernde Konzepte in der Betreuung von Intermediate Care Patienten umsetzen	Stunden	18
Handlungskompetenzen		Die Teilnehmenden überwachen und betreuen, unter Berücksichtigung von Rahmenbedingungen und Vorgaben, die Patienten professionell und situationsangemessen. Dabei wenden sie pflegerische Techniken sowie Konzepte zur Förderung des Bewusstseins und von Selbstpflege, strukturorientiert an.	

Bezeichnung der Moduleinheit	Strukturelle und organisatorische Prozesse im Intermediate Care Bereich gestalten und rechtliche Vorgaben in der Praxis berücksichtigen
Codierung	F I M C M I M E 1
Stunden	16
Beschreibung der Moduleinheit	In dieser Moduleinheit werden die besonderen Anforderungen bei der Betreuung überwachungspflichtiger Patienten einer Intermediate Care Einheit dargestellt. Dazu gehören die Organisation, die Aufnahme, die Dokumentation und die Patientenübergabe. Ferner setzen sich die Teilnehmenden mit rechtlichen Grundlagen im Arbeitsfeld Krankenhaus und ihrem Tätigkeitsbereich auseinander.
Handlungskompetenzen	Die Teilnehmenden gestalten und steuern die strukturellen Phasen des Betreuungsprozesses patientenorientiert. Sie setzen rechtliche Grundlagen und institutionelle Vorgaben in ihrem Tätigkeitsbereich um.
Lernergebnisse	<p><u>Wissen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben eine Intermediate Care Einheit. • wissen um den Versorgungsprozess in den unterschiedlichen Phasen. • erörtern die multiprofessionelle Zusammenarbeit und grenzen das eigene Aufgabenfeld ab. • wissen um die gesetzlichen Grundlagen und institutionellen Vorgaben in Bezug auf die Pflegepraxis und den Umgang mit Patienten und Bezugspersonen in der Intermediate Care Pflege. <p><u>Können</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • organisieren pflegerische Prozesse auf einer Intermediate Care Einheit. • gestalten den Versorgungsprozess eines Intermediate Care Patienten und handeln bedarfsgerecht. • beziehen Bezugspersonen und das interprofessionelle Team in den Informations- und Versorgungsprozess ein. • berücksichtigen in ihrem Handeln die jeweiligen rechtlichen Vorgaben und Regularien. • benennen Unterscheidungsmerkmale des Straf- und Haftungsrechts sowie Auslegungen des Arbeitsrechts.

	<p><u>Einstellungen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • betrachten Bezugspersonen als wichtige Partner im Versorgungsprozess und akzeptieren ihre Sichtweisen. • fühlen sich für ihr Handeln verantwortlich.
<p>Inhalte</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Einrichtung eines Intermediate Care Behandlungsplatzes • Aufnahme eines Intermediate Care Patienten • Innerklinischer Transport eines Intermediate Care Patienten • Dokumentation • Patientenübergabe • Pflegeüberleitung eines Intermediate Care Patienten • Straf- und Haftungsrecht • Medizinproduktegesetz, MPBetreibV • Betäubungsmittelgesetz • Delegation ärztlicher Tätigkeiten • Patientenverfügung • Schweigepflicht, Datenschutzgesetz • Patientenaufklärung
<p>Verwendete Literatur zur Erstellung der Moduleinheit</p>	<p>Beck Texte im dtv, 2015: Arbeitsgesetze-ArbG. 88. Aufl., Deutscher Taschenbuch, München</p> <p>Bohne, K., 2012: Delegation ärztlicher Tätigkeiten. Peter Lang, Frankfurt/Main</p> <p>Busch, J., Trierweiler-Hauke, B., 2013: Pflegewissen Intermediate Care. Springer, Heidelberg</p> <p>Kirchberg, D., 2011: Das Medizinproduktegesetz (MPG). 2. Aufl., Schlütersche, Hannover</p> <p>Körner, H.-H., 2012: Betäubungsmittelgesetz. 8. Aufl., C. H. Beck, München</p> <p>Larsen, R., 2012: Anästhesie und Intensivmedizin für die Fachpflege. 8. Aufl., Springer, Heidelberg</p> <p>Ullrich, L. et al., 2015: Intensivpflege und Anästhesie. 3. Aufl., Thieme, Stuttgart</p> <p><u>Internetseiten</u></p> <p>www.datenschutzgesetz.de</p>

Bezeichnung der Moduleinheit	Intermediate Care Patienten überwachen, Notfallsituationen erkennen und angemessen handeln
Codierung	F IMC M I ME 2
Stunden	24
Beschreibung der Moduleinheit	In dieser Moduleinheit werden Wissen, Fertigkeiten und Fähigkeiten für eine personalisierte Überwachung und professionelles Handeln in Notfallsituationen vermittelt.
Handlungskompetenzen	Die Teilnehmenden agieren sicher im Rahmen der klinischen und apparativen Überwachung. Sie bewerten die Informationen, Messwerte und Beobachtungen und handeln folgerichtig. Die Teilnehmenden identifizieren lebensbedrohliche Ereignisse frühzeitig und reagieren situationsgerecht.
Lernergebnisse	<p><u>Wissen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • wissen um die verschiedenen Methoden des non-invasiven und invasiven Monitorings. • benennen und beschreiben hämodynamische und pulmonale Parameter. • definieren durch klinische Beobachtung, Anamnese und Assessmentinstrumente ergänzende Informationen zur apparativen Überwachung. • benennen vital bedrohliche Risikofaktoren. • beschreiben die aktuellen Reanimations-Leitlinien und Algorithmen. • begründen Maßnahmen zur Sicherstellung und Erhaltung der Herz-Kreislauf-Funktion. • benennen Maßnahmen zur Sicherstellung und Erhaltung der Lungenfunktion. <p><u>Können</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • steuern eigenverantwortlich die patienten- und situationsgerechte klinische und apparative Überwachung. • setzen die technischen Hilfsmittel im Rahmen des Monitorings fachgerecht und patientenadaptiert ein. • erkennen im Rahmen der Überwachung abweichende Werte, differenzieren Messartefakte oder Funktionsstörungen technischer Geräte und handeln folgerichtig. • sorgen für Sicherheit, erkennen frühzeitig Komplikationen und handeln präventiv.

	<ul style="list-style-type: none"> • ermitteln durch Beobachtung aktuelle Gefährdungs- und Notfallsituationen. • reagieren situationsentsprechend und ergreifen geeignete Maßnahmen zur Wiederherstellung und Sicherstellung der Vitalfunktionen. <p><u>Einstellungen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ erkennen Grenzen des eigenen Handelns im interdisziplinären Team. ▪ sind sich ihrer Rolle im Rahmen der Überwachung, der Durchführung von Notfallmaßnahmen und des weiteren Behandlungsverlaufes bewusst.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Klinische Überwachung von Atmung, Herz- und Kreislauf-funktion, Hautbeschaffenheit und Ausscheidung • Apparative Überwachung vitaler Parameter • Assessmentinstrumente • Risikoeinschätzung • Normwerte von Vitalzeichen und Laborparametern • Einschätzung des Wärmehaushaltes • Notfallsituationen • Notfallmanagement / BLS und ALS
Verwendete Literatur zur Erstellung der Moduleinheit	<p>Busch, J., Trierweiler-Hauke, B., 2013: Pflegewissen Intermediate Care. Springer, Heidelberg</p> <p>Larsen, R., 2012: Anästhesie und Intensivmedizin für die Fachpflege. 8. Aufl., Springer, Heidelberg</p> <p>Marino, P.L., Taeger, K., 2012: Das ICU-Buch. Praktische Intensivmedizin. 4. Aufl. Elsevier, München</p> <p>Rockmann, F., 2013: Taschenbuch Monitoring Intensivmedizin. 2. Aufl., Medizinische Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft, Berlin</p> <p><u>Internetseiten</u></p> <p>www.grc-org.de/leitlinien2015/doc_download/147--leitlinien-kompakt</p>

Bezeichnung der Moduleinheit	Hygienerichtlinien praktisch umsetzen und die Situation eines an einer Infektion erkrankten Patienten einschätzen und folgerichtig handeln
Codierung	F IMC M I ME 3
Stunden	22
Beschreibung der Moduleinheit	In dieser Moduleinheit werden Hygieneaspekte im Versorgungsprozess des Intermediate Care Patienten dargestellt, erläutert und begründet. Im Weiteren werden die Umsetzung der erforderlichen hygienischen Maßnahmen und Verhaltensweisen erarbeitet. Die Teilnehmenden setzen sich mit Infektionsrisiken und Infektionserkrankungen auseinander.
Handlungskompetenzen	Die Teilnehmenden übertragen ihre erworbenen Kenntnisse auf die individuelle Fallsituation und setzen strukturierte Maßnahmen und Verhaltensweisen um.
Lernergebnisse	<p><u>Wissen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • wissen um die gesetzlichen, institutionellen und klinikspezifischen Grundlagen und Richtlinien hinsichtlich notwendiger Hygienemaßnahmen und -pläne. • identifizieren den Gefährdungsgrad des Intermediate Care Patienten. • unterscheiden spezifische Krankenhauskeime und daraus resultierende Infektionen. • wissen um die Einhaltung und Umsetzung von Hygienemaßnahmen im Umgang mit Patienten, Bezugspersonen und Beschäftigten. • wissen um die Einhaltung und Umsetzung von Hygienemaßnahmen im Umgang mit Patienten, Bezugspersonen und Beschäftigten. • identifizieren und beschreiben Infektionsrisiken/-wege. • erläutern Maßnahmen zur Infektionsverhütung und Strategien zur Behandlung von Infektionserkrankungen. <p><u>Können</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren die Notwendigkeit von Hygienemaßnahmen unter dem Aspekt der speziellen Gefährdungssituation im Krankenhaus. • leiten Patienten, Bezugspersonen und das interprofessionelle Team zu hygienischen Maßnahmen gezielt an.

	<ul style="list-style-type: none"> • ergreifen geeignete Maßnahmen zur Infektionsprävention. • wenden Verhaltensstrategien im Umgang mit infektionsgefährdeten und an Infektionen erkrankten Menschen an. <p><u>Einstellungen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • sind sich der Bedeutung hygienischer Maßnahmen im beruflichen Handlungsfeld bewusst. • übernehmen Verantwortung für sicheres Handeln und korrekte Informationsweitergabe bei dem an einer Infektion erkrankten Patienten.
<p>Inhalte</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ RKI-Richtlinien, Empfehlungen der Kommission für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention ▪ Infektionsschutzgesetz ▪ Grundlagen der Mikrobiologie ▪ Hygieneplan, u.a. Erstellung, Inhalte, Umsetzung ▪ Aufgaben der Hygienekommission und Krankenhaushygiene ▪ Haut-/Schleimhaut- und Flächendesinfektion ▪ Eigenschutz der Mitarbeiter, z.B. BG-Richtlinien, TRBA ▪ Händehygiene, Körperhygiene, Schutzkleidung ▪ Nosokomiale Infektion ▪ Multiresistente Erreger ▪ Grundlagen der Abfallentsorgung ▪ Hepatitiden ▪ HIV/AIDS ▪ Grundlagen der Sepsis, SIRS ▪ Infektiöse Erkrankungen

Verwendete Literatur zur Erstellung der Moduleinheit	<p>Bergen, P., 2014: Basiswissen Krankenhaushygiene. 4. Aufl., Schlütersche, Hannover</p> <p>Busch, J., Trierweiler-Hauke, B., 2013: Pflegewissen Intermediate Care. Springer, Heidelberg</p> <p>Jassoy, Ch., Schwarzkopf, A., 2013: Hygiene, Infektiologie, Mikrobiologie. 2. Aufl., Thieme, Stuttgart</p> <p>Larsen, R., 2012: Anästhesie und Intensivmedizin für die Fachpflege. 8. Aufl., Springer, Heidelberg</p> <p><u>Internetseiten</u></p> <p>www.rki.de/DE/Content/Infekt/Krankenhaushygiene/Kommission/kommission_node.html</p>
---	---

Bezeichnung der Moduleinheit	Aufgaben im Bereich der Diagnostik und Therapie im interdisziplinären Team wahrnehmen
Codierung	F I M C M I M E 4
Stunden	20
Beschreibung der Moduleinheit	In dieser Moduleinheit werden Wissen und Fähigkeiten zur Wahrnehmung der pflegerischen Aufgaben im Rahmen diagnostischer und therapeutischer Maßnahmen in einer Intermediate Care Einheit vermittelt.
Handlungskompetenzen	Die Teilnehmenden handeln bei diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen, unter Berücksichtigung der Patientenbedürfnisse und dem Einsatz der erforderlichen Materialien, professionell. Komplikationen werden frühzeitig erkannt und folgerichtige Maßnahmen eingeleitet.
Lernergebnisse	<p><u>Wissen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Anlage und Pflege intravasaler Zugänge, Sonden und Drainagen. • beschreiben und begründen die Infusionstherapie. • unterscheiden verschiedene Stomata und erklären deren Versorgung. • erläutern ausgewählte Verfahren zur Diagnostik und Therapie. • stellen die Maßnahmen des Wundmanagements vor. • erklären die Grundlagen der Ernährung und Ernährungstherapie. • definieren Schmerz, beschreiben und begründen eine adäquate Schmerztherapie. • wissen um die Belastung diagnostischer und therapeutischer Maßnahmen für Patient und Bezugspersonen. <p><u>Können</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • führen die Assistenz bei diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen sicher durch und evaluieren ihre Vorgehensweise. • setzen entsprechend der Verordnung die medikamentöse Therapie sowie Infusionstherapie um und berücksichtigen dabei pharmakologische Besonderheiten und hygienische Erfordernisse. • setzen sich mit dem Phänomen Schmerz auseinander, lei-

	<p>ten die notwendigen pflegerischen Handlungen daraus ab und setzen sie fallbezogen um.</p> <ul style="list-style-type: none"> • überwachen, beurteilen und pflegen invasive Zugänge, Sonden, Drainagen und Stomata. • führen fachgerecht und evidenzbasiert die Wundversorgung durch. • berücksichtigen in ihrem Handeln die klinischen Vorgaben, Patientenbedürfnisse und die Situation der Bezugspersonen. • erfassen Komplikationen und handeln situationsadaptiert. <p><u>Einstellungen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • sind sich der Verantwortung bei der Assistenz bzw. der Übernahme diagnostischer und therapeutischer Maßnahmen bewusst. • sind sich der Grenzen ihres Handelns bewusst. • verstehen die Belastung des Patienten und seiner Bezugspersonen und agieren unterstützend.
<p>Inhalte</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Pharmakotherapie • Intravasale Zugänge • Injektionen und Infusionen • Grundlagen der Ernährung und des Energiestoffwechsels • Durchführung der Ernährungstherapie • Sonden und Drainagen • Wundmanagement • Diagnostische Verfahren bei Intermediate Care Patienten • Stomatherapie und -pflege • Schmerzmanagement (u.a. WHO Stufenschema, spezielle Schmerztherapieverfahren, Assessmentinstrumente)
<p>Verwendete Literatur zur Erstellung der Moduleinheit</p>	<p>Busch, J., Trierweiler-Hauke, B., 2013: Pflegewissen Intermediate Care. Springer, Heidelberg</p> <p>Benrath, J. et al., 2015: Repetitorium Schmerztherapie. 4. Aufl., Springer, Heidelberg</p> <p>Likar, R. et al., 2009: Schmerztherapie in der Pflege. Springer, Heidelberg</p> <p>Larsen, R., 2012: Anästhesie und Intensivmedizin für die Fachpflege. 8. Aufl., Springer, Heidelberg</p>

Bezeichnung der Moduleinheit	Fördernde Konzepte in der Betreuung von Intermediate Care Patienten umsetzen
Codierung	F IMC M I ME 5
Stunden	18
Beschreibung der Moduleinheit	In dieser Moduleinheit befassen sich die Teilnehmenden mit Konzepten zur Förderung der Aktivität, Mobilität, Wahrnehmung und des Bewusstseins. Sie setzen sich mit verschiedenen komplementären Maßnahmen auseinander.
Handlungskompetenzen	Die Teilnehmenden setzen gezielt Elemente der Bewegungs-, Wahrnehmungs- und Bewusstseinsförderung ein. Im Vordergrund steht die Entwicklung von Fertigkeiten mit dem Ziel der Praxisanwendung. Durch die Auseinandersetzung mit komplementären Maßnahmen haben sie ein Verständnis für deren Bedeutung entwickelt und wenden diese zielgerichtet an. Die Teilnehmenden orientieren sich an den Fähigkeiten und Bedürfnissen des Patienten und evaluieren ihr Vorgehen.
Lernergebnisse	<p><u>Wissen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • wissen um Konzepte zur Bewegung, Mobilisation und Wahrnehmung. • stellen die Situation des wahrnehmungs-, kommunikations- und/oder bewusstseinsbeeinträchtigten Intermediate Care Patienten heraus. • beschreiben die Anwendungsmöglichkeiten und Grenzen der unterschiedlichen Konzepte und komplementärer Methoden. <p><u>Können</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • unterstützen den Patienten in seiner Bewegung, Mobilität und Wahrnehmung und agieren ressourcenorientiert. • berücksichtigen in ihrem Handeln bewusstseinsfördernde Aspekte, komplementäre Konzepte und individuelle Bedürfnisse. • führen Bezugspersonen in die Pflegekonzepte und komplementären Maßnahmen ein und leiten sie an.

	<p><u>Einstellungen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • verstehen die Anwendung komplementärer Methoden als Chance. • sind sich der Grenzen der Pflegekonzepte bewusst. • verstehen Bezugspersonen als wichtige Partner und nutzen deren Kompetenzen.
<p>Inhalte</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Bewegungs- und aktivitätsfördernde Konzepte • Frühmobilisation • Frührehabilitation • Wahrnehmungsfördernde Konzepte • Integration von Bezugspersonen • Komplementäre Medizin und Pflege
<p>Verwendete Literatur zur Erstellung der Moduleinheit</p>	<p>Asmussen, M., 2009: Praxisbuch Kinaesthetics. 2. Aufl., Elsevier, München</p> <p>Bienstein, C., Fröhlich, A., 2016: Basale Stimulation in der Pflege. 8. Aufl., Huber, Bern</p> <p>Busch, J., Trierweiler-Hauke, B., 2013: Pflegewissen Intermediate Care. Springer, Heidelberg</p> <p>Dammhäuser, B., 2012: Bobath-Konzept in der Pflege. 2. Aufl., Elsevier, München</p> <p>Friedhoff, M., Schieberle, D., 2014: Praxis des Bobath-Konzepts. 3. Aufl., Thieme, Stuttgart</p> <p>Hein, B. et al., 2014: Pflege Wissen Mobilisation. Elsevier, München</p> <p>Larsen, R., 2012: Anästhesie und Intensivmedizin für die Fachpflege. 8. Aufl., Springer, Heidelberg</p> <p>Nydahl, P., Bartoszek, G., 2012: Basale Stimulation. 6. Aufl., Elsevier, München</p>

BILDUNGSGANG		Intermediate Care Pflege	
Modulbezeichnung F IMC M II		Spezielle Pflege- und Behandlungsmaßnahmen von Patienten auf der Intermediate Care Station kompetent unterstützen, durchführen und evaluieren	
Stunden		90	
Zugangsvoraussetzungen		Abschluss Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie mindestens sechs Monate Berufserfahrung nach Ausbildungsende in der Intermediate Care Pflege, Intensiv-, Pädiatrischen Intensiv- oder Anästhesiepflege	
Modulbeschreibung			
Dieses Modul vertieft Kenntnisse in Bezug auf die Anatomie, Physiologie und Pathophysiologie des Atemsystems, des Herz-Kreislauf-Systems und der pathophysiologischen Grundlagen zu Stoffwechselstörungen und Störungen der Ausscheidung. Die Teilnehmenden erlangen spezielles Wissen über respiratorische und kardiale Erkrankungen sowie Einschränkungen der Atmung und des Herz-Kreislauf-Systems einschließlich der situationsbezogenen pflegerischen und medizinischen Interventionen.			
Moduleinheiten (ME)			
ME 1	Die Situation des Intermediate Care Patienten mit respiratorischen Störungen einschätzen und folgerichtig handeln	Stunden	30
ME 2	Die Situation des Intermediate Care Patienten mit Störungen des Herz-Kreislauf-Systems einschätzen und folgerichtig handeln	Stunden	30
ME 3	Die Situation des Intermediate Care Patienten mit Störungen des Stoffwechsels und der Ausscheidungsfunktion einschätzen und folgerichtig handeln	Stunden	30
Handlungskompetenzen	Die Teilnehmenden betrachten und bewerten bei Patienten mit Störungen der Atem- und Herz-Kreislauf-Funktion fallbezogen die vitale, psychische und soziale Situation. Sie leiten die daraus resultierenden Konsequenzen für die Pflege und Überwachung ab, planen die pflegerischen Interventionen, setzen diese professionell um.		

Bezeichnung der Moduleinheit	Die Situation des Intermediate Care Patienten mit respiratorischen Störungen einschätzen und folgerichtig handeln
Codierung	F IMC M II ME 1
Stunden	30
Beschreibung der Moduleinheit	In dieser Moduleinheit vertiefen die Teilnehmenden ihre Kenntnisse in Bezug auf die Anatomie, Physiologie und Pathophysiologie des Atemsystems. Sie erlangen spezielles Wissen über respiratorische Erkrankungen, Einschränkungen der Atmung, Überwachungs- und erforderliche therapeutische Maßnahmen im Intermediate Care Bereich.
Handlungskompetenzen	Die Teilnehmenden betrachten und bewerten bei Patienten mit Störungen der Atemfunktion fallbezogen die vitale, psychische und soziale Situation. Sie leiten die daraus resultierenden Konsequenzen für die Pflege und Überwachung ab, planen die pflegerischen Interventionen, setzen sie um, begleiten die Therapie und evaluieren die Maßnahmen.
Lernergebnisse	<p><u>Wissen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • erklären die Anatomie, Physiologie und Pathophysiologie des Atemsystems. • beschreiben den Krankheitsverlauf ausgewählter Erkrankungen des Atemsystems. • wissen um diagnostische und therapeutische Maßnahmen bei Atemwegserkrankungen. • erörtern entsprechende Normwerte und bewerten Abweichungen. • stellen die Atemtherapie und die non-invasive Beatmung eines Intermediate Care Patienten umfassend dar. • erklären den Weaning-Prozess. <p><u>Können</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen anhand der pathophysiologischen Veränderungen des Atemsystems Zusammenhänge zur physischen, psychischen und sozialen Situation des Patienten her. • beziehen die Ressourcen des Patienten ein, berücksichtigen in ihrem Handeln individuelle Pflegeprobleme und leiten situativ ihr Handeln daraus ab.

	<ul style="list-style-type: none"> • planen und führen zielgerichtet Pflegeinterventionen für Patienten mit Atemfunktionsstörungen durch, und evaluieren die Maßnahmen. • wenden ihre Kenntnisse situationsbezogen in der Praxis an. • nutzen Assessmentinstrumente zur Einschätzung der Atmung. • beziehen in den Pflegeprozess Patient und Bezugspersonen mit ein. • informieren Patienten über die Notwendigkeit prophylaktischer Maßnahmen und leiten sie und Bezugspersonen zur Atemtherapie gezielt an. • reagieren adäquat bei Komplikationen und in Notfallsituationen. • erkennen und berücksichtigen die institutionellen Grenzen des Intermediate Care Bereiches. <p><u>Einstellungen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • übernehmen Verantwortung für ihr berufliches Handeln bei der Versorgung von Patienten mit respiratorischen Störungen. • agieren patientenzentriert und sensibel besonders in der Phase schwerer respiratorischer Störungen und der Rekonvaleszenz. • sind offen für neue Pflegekonzepte und erschließen sich neue Pflegestrategien aus den aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen, allgemein gültigen Richtlinien und Vorgaben im Kontext pulmonaler Funktionsstörungen.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Anatomie, Physiologie und Pathophysiologie der Atmung • Ausgewählte Erkrankungen der Atemwege und der Lunge • Atemwegsmanagement • Grundlagen der maschinellen Beatmung • Nicht-invasive-Ventilation • Weaningprozess • Inhalations- und Atemtherapie • Atemtherapeutische Lagerungen • Postoperatives Assessment, Überwachung und Pflegeinterventionen

<p>Verwendete Literatur zur Erstellung der Moduleinheit</p>	<p>Busch, J., Trierweiler-Hauke, B., 2013: Pflegewissen Intermediate Care. Springer, Heidelberg</p> <p>Hitzenstern, U., Bein T., 2015: Praxisbuch Beatmung. 6. Aufl. Elsevier, München.</p> <p>Kochs, E., Zacharowski, K., 2014: Anästhesievorbereitung und perioperatives Monitoring. Thieme, Stuttgart</p> <p>Larsen, R., 2012: Anästhesie und Intensivmedizin für die Fachpflege. 8. Aufl., Springer, Heidelberg</p> <p>Oczenski, W. et al., 2012: Atmen – Atemhilfen. 9. Aufl., Thieme, Stuttgart</p> <p>Rockmann, F., 2013: Taschenbuch Monitoring Intensivmedizin. 2. Aufl., Medizinische Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft, Berlin</p> <p>Schäfer, S. et al., 2015: Fachpflege Beatmung. 7. Aufl., München, Elsevier</p>
--	---

Bezeichnung der Moduleinheit	Die Situation des Intermediate Care Patienten mit Störungen des Herz-Kreislauf-Systems einschätzen und folgerichtig handeln
Codierung	F IMC M II ME 2
Stunden	30
Beschreibung der Moduleinheit	In dieser Moduleinheit erweitern die Teilnehmenden ihre Kenntnisse der Anatomie, Physiologie und Pathophysiologie des Herz-Kreislauf-Systems. Daneben erlangen sie spezielles Wissen über spezifische Krankheitsbilder, die relevant für die Intermediate Care Pflege sind, sowie die damit verbundenen pflegerischen und medizinischen Interventionen.
Handlungskompetenzen	Die Teilnehmenden bewerten bei Patienten mit Störungen des Herz-Kreislauf-Systems fallbezogen die vitale, psychische und soziale Situation. Sie leiten die daraus resultierenden pflegerischen Konsequenzen ab, planen, setzen diese um und evaluieren die Maßnahmen. Sie initiieren und übernehmen erforderliche Überwachungsmaßnahmen.
Lernergebnisse	<p><u>Wissen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • erklären die Anatomie, Physiologie und Pathophysiologie des Herz-Kreislauf-Systems. • beschreiben den Krankheitsverlauf ausgewählter Erkrankungen des Herz-Kreislauf-Systems. • stellen die Verfahren der kardiologischen Diagnostik und Therapie dar. <p><u>Können</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • wenden ihre Kenntnisse in der individuellen Praxissituation an. • stellen anhand der pathophysiologischen Veränderungen des Herz-Kreislauf-Systems Zusammenhänge zur physischen, psychischen und sozialen Situation des Patienten her und handeln situationsadaptiert. • reagieren adäquat bei Komplikationen und in Notfallsituationen.

	<p><u>Einstellungen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • agieren patientenzentriert und sensibel in der Phase schwerer Herz- Kreislauf-Störungen. • übernehmen Verantwortung für ihr berufliches Handeln bei der Versorgung von Patienten mit Herz-Kreislauf-Störungen. • sind offen für neue Pflegestrategien im Kontext von Funktionsstörungen des Herz-Kreislauf-Systems.
<p>Inhalte</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Anatomie, Physiologie, Pathophysiologie, Herz-Kreislauf-Regulation • Psychische und soziale Situation herzkreislauf-beinträchtigter Patienten • Nichtinvasive und invasive diagnostische Maßnahmen im kardiologischen Bereich • Erkrankungen und Therapie des Herz-Kreislauf-Systems • Gefäßerkrankungen • Spezielle kardiologische Überwachung • Pflegeinterventionen
<p>Verwendete Literatur zur Erstellung der Moduleinheit</p>	<p>Bolanz, H. et al, 2007: Pflege in der Kardiologie/ Kardiochirurgie. Elsevier, München</p> <p>Busch, J., Trierweiler-Hauke, B., 2013: Pflegewissen Intermediate Care. Springer, Heidelberg</p> <p>Kochs, E., Zacharowski, K., 2014: Anästhesievorbereitung und perioperatives Monitoring. Thieme, Stuttgart</p> <p>Larsen, R., 2012: Anästhesie und Intensivmedizin für die Fachpflege. 8. Aufl., Springer, Heidelberg</p> <p>Rockmann, F., 2013: Taschenbuch Monitoring Intensivmedizin. 2. Aufl., Medizinische Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft, Berlin</p>

Bezeichnung der Moduleinheit	Die Situation des Intermediate Care Patienten mit Störungen des Stoffwechsels und der Ausscheidungsfunktion einschätzen und folgerichtig handeln
Codierung	F IMC M II ME 3
Stunden	30
Beschreibung der Moduleinheit	In dieser Moduleinheit werden die erweiterten pathophysiologischen Grundlagen zu Stoffwechselstörungen und Störungen der Ausscheidung vermittelt. Therapeutische Verfahren und Maßnahmen der Überwachung und Pflege werden vertieft betrachtet.
Handlungskompetenzen	Die Teilnehmenden wenden die theoretischen Grundlagen an und führen therapeutische Handlungen im Rahmen der Assistenz Tätigkeit sowie bei den Überwachungs- und Pflegemaßnahmen im Intermediate Care Bereich eigenverantwortlich und individuell durch.
Lernergebnisse	<p><u>Wissen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern die physiologischen Grundlagen der Verdauungs-, Ausscheidungs-, Regelungs- und Entgiftungssysteme. • beschreiben die pathophysiologischen Grundlagen spezieller Erkrankungen des Stoffwechsels sowie der Verdauungs- und Ausscheidungsorgane. • erläutern die Regulationsmechanismen des Wasser-Elektrolyt-Haushaltes und Säure-Basen-Haushaltes und beschreiben die erforderlichen Interventionen bei aufgetretenen Störungen. <p><u>Können</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • führen Maßnahmen der Überwachung von Stoffwechsel und Ausscheidung selbstständig durch, erkennen Abweichungen und reagieren situationsangemessen auf Veränderungen. • leiten aus Befunden und Symptomen die Notwendigkeit therapeutischer Handlungen ab. • identifizieren aufgrund von Stoffwechsel- und Ausscheidungsstörungen physische und psychische Veränderungen.

	<p><u>Einstellungen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • übernehmen Verantwortung für die Überwachung und zielgerichtete patientenorientierte Pflege. • akzeptieren stoffwechselbedingte psychische und organische Veränderungen beim Patienten. • sind sensibel für die Probleme des Patienten und dessen Bezugspersonen und erreichen durch ihr kompetentes Handeln Verständnis für alle notwendigen Maßnahmen.
<p>Inhalte</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Erweiterte Grundlagen des Wasser- und Elektrolythaushaltes und Säure-Basen-Haushaltes • Überwachung des Wasser- und Elektrolythaushaltes und Säure-Basen-Haushaltes • Regulierung der Flüssigkeitsausscheidung • Pathophysiologie von Nierenfunktionsstörungen und akutem Nierenversagen • Erkrankungen des Gastrointestinaltraktes • Intoxikationen • Hyper-/Hypoglykämie • Diabetes mellitus • Überwachung und Pflegeinterventionen • Spezifische therapeutische Maßnahmen
<p>Verwendete Literatur zur Erstellung der Moduleinheit</p>	<p>Busch, J., Trierweiler-Hauke, B., 2013: Pflegewissen Intermediate Care. Springer, Heidelberg</p> <p>Larsen, R., 2012: Anästhesie und Intensivmedizin für die Fachpflege. 8. Aufl., Springer, Heidelberg</p> <p>Rockmann, F., 2013: Taschenbuch Monitoring Intensivmedizin. 2. Aufl., Thieme, Stuttgart</p> <p>Worlitschek, M., 2008: Praxis des Säure-Basen-Haushaltes. 6. Aufl., Thieme, Stuttgart</p>

BILDUNGSGANG		Intermediate Care Pflege	
Modulbezeichnung F IMC M III		Besondere Pflegesituationen in der Intermediate Care Pflege bewältigen	
Stunden		70	
Zugangsvoraussetzungen		Abschluss Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie mindestens sechs Monate Berufserfahrung nach Ausbildungsende in der Intermediate Care Pflege, Intensiv-, Pädiatrischen Intensiv- oder Anästhesiepflege	
Modulbeschreibung			
<p>Dieses Modul bildet in den jeweiligen Moduleinheiten besondere Situationen im Intermediate Care Bereich bei Patienten mit neurologischen Störungen und demenziellen Erkrankungen ab. Zudem befassen sich die Teilnehmer mit besonderen Lebenssituationen wie Transkulturalität, Lebensalter, chronischen Erkrankungen und dem Sterbeprozess.</p>			
Moduleinheiten (ME)			
ME 1	Die Situation des Intermediate Care Patienten mit neurologischen Störungen einschätzen und folgerichtig handeln	Stunden	34
ME 2	Die Situation des an Demenz Erkrankten wahrnehmen und ihn situationsbezogen begleiten	Stunden	16
ME 3	Patienten in besonderen Lebenssituationen wahrnehmen und situationsbezogen begleiten	Stunden	20
Handlungskompetenzen	Die Teilnehmenden begleiten Patienten mit neurologischen Störungen sowie an Demenz Erkrankte situationsbezogen. Sie berücksichtigen dabei kulturelle Besonderheiten und Einstellungen. In ihrem pflegerischen Handeln begegnen sie Patienten in besonderen Lebenssituationen professionell und individuell.		

Bezeichnung der Moduleinheit	Die Situation des Intermediate Care Patienten mit neurologischen Störungen einschätzen und folgerichtig handeln
Codierung	F IMC M III ME 1
Stunden	34
Beschreibung der Moduleinheit	In dieser Moduleinheit werden grundlegende Kenntnisse der Anatomie des zentralen und peripheren Nervensystems vertieft, die Pathophysiologie neurologischer Erkrankungen und Traumata vermittelt sowie deren Versorgung auf einer Intermediate Care Station erörtert.
Handlungskompetenzen	Die Teilnehmenden erfassen die Komplexität des Nervensystems, ordnen Funktionen und Funktionsstörungen zu und richten ihr Handeln situations- und zielorientiert aus. Sie setzen die Maßnahmen patientenorientiert und unter Nutzung der vorhandenen Ressourcen des Patienten um.
Lernergebnisse	<p><u>Wissen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern die Strukturen und Funktionen des Nervensystems. • beschreiben neurologische Krankheitsbilder und Funktionsstörungen, deren pathophysiologische Vorgänge sowie die damit verbundenen therapeutischen Konsequenzen. • begründen und beschreiben die Notwendigkeit spezifischer Überwachungsmethoden. • erklären unterschiedliche Therapieverfahren. <p><u>Können</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • wenden Methoden der neurologischen Beurteilung und Risikoeinschätzung an. • reagieren auf Veränderungen des neurologischen Status, beurteilen, kommunizieren und dokumentieren den Befund. • wenden Methoden der Kommunikation mit bewusstseins eingeschränkten und wahrnehmungsgestörten Patienten an. • reagieren auf typische Einschränkungen oder Störungen nach Hirn- oder Rückenmarksoperationen beziehungsweise Verletzungen. • passen ihr pflegerisches Handeln der aktuellen Bewusstseinslage an.

	<p><u>Einstellungen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • übernehmen Verantwortung im Umgang mit dem bewusstseins- oder wahrnehmungsgestörten Patienten. • bringen sich aktiv in der Frühförderung und Frührehabilitation ein und beteiligen sich an vorbereitenden Maßnahmen der Überleitung.
<p>Inhalte</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Anatomie und Physiologie des Nerven- und Gefäßsystems • Neurologische Überwachung • Hirnödem/Hirndruck/Hirndruckmessung • Neurologische Krankheitsbilder • Schädel-Hirn-Trauma • Wachkoma • Formen von Bewusstseinsstörungen • Maßnahmen zur Bewusstseinsförderung • Psychotische Veränderungen u.a. Verwirrtheit, Delir, PTBS • Überwachungs-, Therapie- und Pflegemaßnahmen
<p>Verwendete Literatur zur Erstellung der Moduleinheit</p>	<p>Busch, J., Trierweiler-Hauke, B., 2013: Pflegewissen Intermediate Care. Springer, Heidelberg</p> <p>Larsen, R., 2012: Anästhesie und Intensivmedizin für die Fachpflege. 8. Aufl., Springer, Heidelberg</p> <p>Nydahl, P., 2011: Wachkoma. 3. Aufl., Elsevier, München</p> <p>Schünke, M., Faller, A., 2012: Der Körper des Menschen. 16. Aufl., Thieme, Stuttgart</p> <p>Schwab, S. et al., 2015: NeuroIntensiv. 3. Aufl., Springer, Heidelberg</p>

Bezeichnung der Modulinheit	Die Situation des an Demenz Erkrankten wahrnehmen und ihn situationsbezogen begleiten
Codierung	F IMC M III ME 2
Stunden	16
Beschreibung der Modulinheit	Die Teilnehmenden erlernen Grundprinzipien für die pflegerische Begleitung von demenzerkrankten Patienten in der Intermediate Care Pflege. Zudem erfolgt eine intensive Auseinandersetzung mit der Lebenssituation von an Demenz erkrankten Patienten und den daraus resultierenden Auswirkungen in der pflegerischen Betreuung.
Handlungskompetenzen	Die Teilnehmenden analysieren und schätzen die besondere Situation dementer Patienten auf der Intermediate Care Station ein und interagieren fallbezogen. Sie gestalten die pflegerische Betreuung und Versorgung präventiv und sorgen für ein sicheres und geeignetes Umfeld.
Lernergebnisse	<p><u>Wissen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen die Besonderheiten der an Demenz erkrankten Patienten dar. • beschreiben Ursachen, Symptome und Formen von Demenz. • definieren Assessmentinstrumente und beschreiben deren Anwendung. • erörtern Grundlagen und Hintergründe zur Therapie. • skizzieren unterschiedliche Pflegekonzepte für demenzerkrankte Patienten. • erläutern die rechtlichen Rahmenbedingungen im Umgang mit demenzerkrankten Patienten. <p><u>Können</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • wenden geeignete Assessmentinstrumente an und leiten die Informationen zielgerichtet weiter. • binden Bezugspersonen in die Pflege ein. • wenden gegenüber den an Demenz erkrankten Patienten eine auf das Krankheitsbild ausgerichtete Kommunikation an. • gestalten, nach ihren Möglichkeiten, die Gegebenheiten im Umfeld entsprechend der Bedürfnisse der Patienten. • gewährleisten Orientierungshilfen und Sicherheit.

	<ul style="list-style-type: none"> wenden beim Auftreten herausfordernder Verhaltensweisen der Patienten geeignete Strategien an. <p><u>Einstellungen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> sind sensibel für die besondere Situation der Patienten. sind sich der Notwendigkeit der besonderen Umfeldgestaltung für an Demenz erkrankte Patienten bewusst. akzeptieren herausforderndes Verhalten als Ausdruck der Erkrankung und der besonderen Situation. erkennen eigene Grenzen des Handelns und reflektieren eigene Grundeinstellungen.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> Assessmentinstrumente und deren Anwendung Prävention, Ursachen, Formen, Symptome und Therapien von Demenz Pharmakologische Therapie und Wechselwirkungen Räumliche und organisatorische Rahmenbedingungen Sturzprophylaxe Schmerzmanagement bei Demenzkranken Demenz Pflege- und Therapiekonzepte: z.B. personenzentrierter Ansatz Kitwood; Pflegemodell Böhm; Validation, ROT, Snoezelen, Milieuthérapie Kommunikation mit an Demenz Erkrankten Integration von Bezugspersonen Allgemeine und spezielle Verhaltensstrategien (u.a. Alternativen zu freiheitseinschränkenden Maßnahmen) Rechtliche Grundlagen (u.a. Fixierung, Betreuung) Gesellschaftliche Aspekte
Verwendete Literatur zur Erstellung der Moduleinheit	<p>Böhm, E., 2009: Psychobiografisches Pflegemodell nach Böhm. Band I: Grundlagen. Maudrich, Wien</p> <p>Feil, N., 2013: Validation. Ein Weg zum Verständnis verwirrter alter Menschen. Reinhardt, München</p> <p>Hein, B. et al., 2013: Pflege Wissen Demenz. Elsevier, München</p> <p>Kitwood, T., 2012: Demenz: Der person-zentrierte Ansatz im Umgang mit verwirrten Menschen. Huber, Bern</p> <p>König, J., Zemlin, C., 2016: 100 Fehler im Umgang mit Menschen mit Demenz. 4. Aufl., Schlütersche, Hannover</p>

	<p>Larsen, R., 2012: Anästhesie und Intensivmedizin für die Fachpflege. 8. Aufl., Springer, Heidelberg</p> <p>Larsen, R., 2013: Anästhesie. 10. Aufl., Elsevier, München</p> <p>Nydahl, P., Bartoszek, G., 2012: Basale Stimulation. 6. Aufl., Elsevier, München</p> <p>Wallesch, K.-W., Förstl, H., 2012: Demenzen. 2. Aufl., Thieme, Stuttgart</p> <p><u>Internetquellen</u></p> <p>http://www.dip.delfort, M.; Klostermann, J.; Gehlen, D. u.a.: Pflege-Thermometer 2014. Eine bundesweite Befragung von leitenden Pflegekräften zur Pflege und Patientenversorgung von Menschen mit Demenz im Krankenhaus. Deutsches Institut für angewandte Pflegeforschung e.V.</p>
--	--

Bezeichnung der Moduleinheit	Patienten in besonderen Lebenssituationen wahrnehmen und situationsbezogen begleiten
Codierung	F IMC M III ME 3
Stunden	20
Beschreibung der Moduleinheit	In dieser Moduleinheit werden besondere Lebenssituationen im Bereich der Intermediate Care Pflege dargestellt, die einen sensiblen Umgang mit den betroffenen Patienten erfordern. Die Teilnehmenden beherrschen die dazu notwendigen pflegerischen Handlungsschritte.
Handlungskompetenzen	Die Teilnehmenden begleiten Patienten aus anderen Kulturkreisen individuell. Sie schätzen die Situation alter Patienten und von Patienten mit Beeinträchtigungen auf der Intermediate Care Station ein und interagieren situationsadaptiert. Sie begleiten und versorgen chronisch Kranke und Patienten in der letzten Lebensphase.
Lernergebnisse	<p><u>Wissen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden die für die Pflege relevanten transkulturellen Merkmale. • unterscheiden die für die Pflege relevanten altersspezifischen Merkmale. • wissen um den Umgang, die Überwachung und pflegerische Versorgung von Patienten mit chronischen Begleiterkrankungen und Beeinträchtigungen. • wissen um die Anforderungen und palliativen Maßnahmen in der Sterbephase. <p><u>Können</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • setzen kulturspezifische Kenntnisse situationsgerecht um. • gestalten die pflegerische Begleitung von alten, chronisch kranken und beeinträchtigten Patienten situationsadaptiert. • begleiten Sterbende und deren Bezugspersonen unter Einbeziehen palliativer Pflegeansätze.

	<p><u>Einstellungen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • reflektieren ihre eigene Haltung im Kontext besonderer Lebenssituationen. • akzeptieren andersdenkende Menschen beziehungsweise Menschen aus anderen Kulturkreisen. • sind sensibel für die Situation des alten, beeinträchtigten und chronisch erkrankten Patienten.
<p>Inhalte</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Transkulturelle Pflege • Grundlagen der Altersmedizin • Spezielle Pflegeinterventionen bei chronisch erkrankten und beeinträchtigten Patienten. • Sterben und Sterbeprozess • Grundlagen der Palliativmedizin und -pflege
<p>Verwendete Literatur zur Erstellung der Moduleinheit</p>	<p>Busch, J., Trierweiler-Hauke, B., 2013: Pflegewissen Intermediate Care. Springer, Heidelberg</p> <p>Domenig, D., 2007: Transkulturelle Kompetenz. Huber, Bern</p> <p>Husebø, S. et al., 2009: Palliativmedizin. 5. Aufl., Springer, Heidelberg</p> <p>Jevon, Ph., 2013: Pflege von sterbenden und verstorbenen Menschen. Huber, Bern</p> <p>Junginger, Th. et al., 2008: Grenzsituationen in der Intensivmedizin. Springer, Heidelberg</p> <p>Larsen, R., 2012: Anästhesie und Intensivmedizin für die Fachpflege. 8. Aufl., Springer, Heidelberg</p> <p>Michalsen, A., Hartog, C. S., 2013: End-of-Life Care in der Intensivmedizin. Springer, Heidelberg</p> <p>Urban, E., 2014: Transkulturelle Pflege am Lebensende. 2. Aufl., Kohlhammer, Stuttgart</p> <p>Von Bose, A., Terpstra, J. C., 2012: Muslimische Patienten pflegen. Springer, Heidelberg</p> <p>Wehner, L., 2014: Empathische Trauerarbeit. Springer, Wien</p>